

Liebe, Tod und ein gelbes Gummiboot

Der Bostalsee wird diesen Mai 40. Landrat Udo Recktenwald und Bürgermeister Andreas Veit erinnern sich an persönliche Erlebnisse.

VON MELANIE MAI

ST. WENDEL 22. Mai 1979. Es ist der Tag, an dem der Bostalsee offiziell eingeweiht wird. Und der die Region und vor allem den Tourismus im Landkreis St. Wendel maßgeblich verändern wird. Das sind Fakten, die bekannt sind und immer wieder gerne betont werden. Aber wie sieht es mit den ganz persönlichen Erinnerungen aus? Um von diesen zu erfahren, hatte die Saarbrücker Zeitung Landrat Udo Recktenwald und Nohfeldens Bürgermeister Andreas Veit (beide CDU) zum SZ-Redaktionsgespräch geladen. Und es wurde tatsächlich nostalgisch. Wenn Veit von seinem gelben Schlauchboot erzählt, oder wenn der Landrat „eine wichtige Begegnung mit meiner Frau am Bostalsee“ andeutet. „Ich bin mit dem Bostalsee groß geworden“, erzählt Recktenwald. Er, Jahrgang 1962, könne sich noch an Diskussionen in den 1970er-Jahren erinnern. Damals sei ein alternativer Standort im Gespräch gewesen. Zwischen Marpingen und Alswiler. Aber in der Talauhe habe der Tennisclub seine Matches ausgetragen. Und letztendlich fiel dann die Wahl auf den heutigen Standort: eine Mulde zwischen Bosen, Eckelhausen, Gonneseiler und Neunkirchen/Nähe – das Bostal.

„Von der Bauphase habe ich nicht viel mitbekommen“, so Recktenwald weiter. „Für mich als Schüler war Bosen weit weg.“ Ganz anders die Situation bei Andreas Veit. Sehr präsent sei ihm eine Erinnerung. Er, der 1970 auf die Welt kam, habe oft mit seinem Bruder am Dachfenster seines Elternhauses in der Gonneseiler Hauptstraße gesessen. Und von da aus den „unglaublichen Lkw-Verkehr“ beobachtet. Die vielen Laster schafften das Material für den See ran. „Und diesen Anblick gab es direkt vor unserer Haustür. Wir waren fasziniert von den großen Lastern“, so Veit.

Mit seinem Vater sei er oft zur Baustelle spaziert, erzählt der Bürgermeister weiter. Als es dann einen Toten gegeben habe – ein Bagger kippte den Damm runter, überschlug sich, der Fahrer starb –, habe ihn das lange beschäftigt und berührt. „Der Bagger lag tagelang dort“, erinnert sich Veit.

Viel lieber denkt er an das gelbe Schlauchboot zurück. Mit diesem fuhr Papa Veit gemeinsam mit seinen zwei Söhnen gerne an den See. Später nahmen der große Bruder und dessen Kumpel dann den jüngeren Veit mit. „Ich war der Kleine, der mit durfte.“ Ein positiver Nebeneffekt des Schlauchbootes: „Das stand in der Garage; und falls der

Damm mal brechen sollte, konnten wir das Schlauchboot benutzen.“ Die Angst vor einem Dammbbruch, daran erinnert sich Veit ebenfalls, sei damals allgegenwärtig gewesen.

Als Jugendlicher sei er gerne mit dem Fahrrad um den See gefahren. Auch abends sei er immer mal wieder mit seinen Freunden dort gewesen. „Damals gab es ja fast noch gar keine Gastronomie“, sagt Veit. Auch Recktenwald sei als Jugendlicher oft mit seiner Clique am See gewesen. „In den 1980er-Jahren war der See für uns quasi gleichbedeutend mit dem Strandbad“, so der Landrat. Seminare oder andere Veranstaltungen der Jungen Union seien oft im Hotel Weingärtner über die Bühne gegangen. Auch über Nacht. Dabei denkt er noch gerne an die „Haifisch-Bar“. Und das ehemalige Wellenbad habe er ebenfalls gerne genutzt. „Aber das war nicht das zentrale Thema bei mir. Ich war ja nicht ständig im Schwimmbad, sondern eher auf dem Tennisplatz.“ Und doch ist ihm ein Erlebnis am See besonders in Erinnerung geblieben: „Es war eine wichtige Begegnung mit meiner heutigen Frau – somit hat der See auch für mich eine private Bedeutung.“ Mehr will er aber nicht verraten.

Dienstlich denkt er gerne an den Notartermin zurück, als die Verträge für den Ferienpark unterzeichnet wurden. „15 Stunden, und Notar Blauth hat nur gelesen“, weiß Recktenwald. Obwohl er und auch Veit manchmal krampfhaft die Augen offen halten mussten, sei es für beide ein „Highlight“ in der Karriere gewesen, wie sie sagen. Überhaupt schätzen beide das Privileg, in Amt und Würden gewesen zu sein, als der Ferienpark nach jahrzehntelangen Verhandlungen endlich Realität wurde.

Wöchentlich spiele der Bostalsee im Arbeitsalltag eine Rolle, so Veit. Allein schon wegen der vielen Veranstaltungen. Rallye-Weltmeisterschaft, Konzerte, Feste. „Und das hat viele Auswirkungen auf die Dörfer am See“, sagt Veit. Vieles, was heute selbstverständlich sei, hätte es



Fast kann man sich das Nordsaarland ohne ihn gar nicht mehr vorstellen: Der Bostalsee wird in diesem Jahr 40. FOTO: B&K



SZ-Redakteurin Melanie Mai im Redaktionsgespräch mit Landrat Udo Recktenwald (rechts) und Bürgermeister Andreas Veit. FOTO: EVELYN SCHNEIDER

ohne den Ferienpark und damit ohne den See nicht gegeben. Veit zählt auf: Weniger Arbeitsplätze, weniger Gastronomie, mehr Leerstände, weniger Geschäfte. Für ihn ist es überhaupt nicht mehr denkbar, dass „hier mal kein See war“.

Anlässlich des 40. Geburtstages erscheint nicht nur ein Bostalsee-Bildband, es wird auch ein Fest geben: am Samstag, 4. Mai. Dann wird unter anderem Nicole auftreten.

INFO

Wir suchen Ihre Erinnerungen!

40 Jahre alt wird der Bostalsee in diesem Jahr. 40 Jahre, in denen sich auch bei unseren SZ-Lesern jede Menge Erinnerungen angesammelt haben dürften. Und genau an diesen Erinnerungen würden wir gerne teilhaben. Gibt es ein prägendes

Erlebnis, das Sie mit dem Bostalsee verbinden? Haben Sie ein Fest, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist? Was genau bedeutet der Bostalsee für Sie? Schicken Sie uns Ihre Geschichten, Ihre Fotos (mit Fotografennamen) aus den vergangenen 40 Jahren. Die schönsten werden wir veröffentlichen. **Kontakt:** redwnd@sz-sb.de.

Billard-Bundesliga BC Elversberg mit Heimsieg über Bergisch-Gladbach

ELVERSBERG (bene) Die Karambol-Billardspieler des BC Elversberg haben am Samstag ihr dritteltes Saisonspiel in der 1. Dreiband-Bundesliga gegen den Bergisch-Gladbacher BC mit 6:2 gewonnen und sich um einen Platz auf Rang fünf verbessert. Im Heimauftakt gegen den Vizemeister legten die Gastgeber in der ersten Runde die Basis zum Sieg: Klaus-Bernhard Bosel bezwang Gäs-

teakteur Dustin Jäschke in 29 Aufnahmen mit 40:25. Am Nebentisch entschied Elversbergs Vorsitzender Volker Marx die Nervenschlacht gegen Carsten Rassel knapp mit 40:39 für sich und sorgte für den 4:0-Zwischenstand für die Saarländer. Danach unterlag Elversbergs Spanier Javier Palazon zwar mit 29:40 gegen Dave Christiani aus den Niederlanden. Der dreifache Dreiband-Welt-

meister Frédéric Caudron machte mit seinem Sieg aber alles klar: Der „Außerirdische“ („L'Extraterrestre“) bezwang den Ex-Elversberger Peter Ceulemans in 24 Aufnahmen mit 40:28. Am abschließenden Bundesliga-Wochenende stehen für den BCE am 6./7. April gegen Spitzenreiter BC Stuttgart und den Tabellendritten BC München zwei weitere Heimspiele an.

Beratung für Gründer

NEUNKIRCHEN (red) Wer sich selbstständig machen möchte, braucht einen Geschäftsplan, ein strategisches Management. Und mehr. Was einen erfolgreichen Gründer und Unternehmer ausmacht, darüber spricht Thomas Katmann, Inhaber und Gründer dergal Unternehmensberatung beim Vortrag „Will ich? Soll ich? Kann ich?“ – Was wirklich zählt“ am Mittwoch, 3. April, um 16 Uhr im Start-Up-Center Landkreis Neunkirchen an Bliessenpromenade 5 (2. OG) in Neunkirchen.

Vergissmeinnicht werden im Jahr der Demenz gepflanzt

SPIESSEN-ELVERSBERG (red) Im Rahmen der Sensibilisierungskampagne „Demenz geht uns alle an“ hat das saarländische Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie im März zu der landesweiten Pflanzaktion „Vergiss-Mein-Nicht“ aufgerufen. Durch die Pflanzung der Blume Vergissmeinnicht an öffentlichen Plätzen soll – so das Ministerium in einer Pressemitteilung – auf die Demenz-Erkrankung auf-

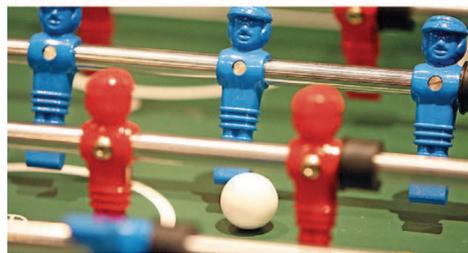
merksam gemacht und ein Zeichen für ein „demenzfreundliches Saarland“ gesetzt werden. Auch in Spiesen-Elversberg unterstützte Bürgermeister Reiner Pirrung als Mitglied im Regionalen Netzwerk Demenz im Landkreis Neunkirchen die Aktion des Ministeriums und setzte persönlich mit Hilfe der Grünkolonne des Bauhofes ein paar Pflänzchen in die Erde, wie die Gemeinde Spiesen-Elversberg mitteilt.

Ottweiler Damen mit gutem Saisonstart in der Bundesliga

OTTWEILER (red) Die Saar-Soccer-Ladies vom OTC Ottweiler sind in die Tischfußball-Bundesliga-Saison gestartet. Am Wochenende wurde im Hotel Seeblick im hessischen Kirchheim der Vorrundenspieltag der Damen- und Herrenbundesligen ausgetragen. Da die Ottweiler Herren den direkten Wiederaufstieg in der Aufstiegsrunde zum Jahresbeginn verpasst hatten, mussten die Damen die Vereinsfarben allein vertreten.

Im ersten Spiel gegen die Berliner Kickerbetriebe starteten die OTC-Ladies famos. Doppel eins und Doppel zwei sorgten mit Siegen an Heim- und Auswärtsstich für eine 4:0-Führung. In den folgenden beiden Einzeln folgte mit 0:4 aber gleich die Ermüchterung. Nach den beiden Unentschieden in Doppel drei und

vier stand es vor dem Schlussspiel 6:6. Hier konnten sich Nicole Limburg und Jennifer Fuchs an beiden Tischen durchsetzen und den 8:6-Erfolg einspielen. Auch im zweiten Spiel kam der Gegner aus der Bundeshauptstadt: Yard Berlin. Nach Doppel eins mit 0:2 und zwei mit 2:0 stand es Unentschieden. So endeten auch die Einzel von Jennifer Fuchs (2:0) und Sinja Petrizik (0:2). Da die Doppel drei, vier und fünf jeweils mit 1:1 abgeschlossen, stand es am Ende 7:7. Mit 3:1-Punkten ging es in die letzte Partie des Tages gegen das favorisierte Team von Eintracht Frankfurt. In der leicht veränderten Formation starteten in Doppel eins Anja Lempas und Tanja Port mit einem 1:1. Sinja Petrizik und Katrin Hinsberger legten gleich ein 2:0 nach. An Einzel eins hielt Nicole Limburg mit 1:1 den Vorsprung. Jennifer Fuchs sorgte mit einem 2:0-Erfolg über die deutsche Nationalspiele-



Die Saar-Soccer-Ladies aus Ottweiler belegen in der Tischfußball-Bundesliga derzeit Platz sechs in Gruppe A. FOTO: MAURIZIO GAMBARRINI/DPA

rin Merbach für die Vorentscheidung zum 6:2. Die Niederlage von Lempas/Port gegen ein internationales Spitzendoppel sorgte dann wieder für Spannung; 6:4. Limburg/Fuchs an Doppel vier hielten mit einem Unentschieden den Vorsprung zum 7:5. Als dann das Schlussspiel

des Residententeams gleich drei Titanwärter, alle gespielt mit internationalen Spitzenspielerinnen. Los ging das schwierige Programm gegen die Kicker Crew Bonn. Hier gelang es nur in drei Doppeln und einem Einzel unentschieden zu spielen. Alle anderen Begegnungen endeten 0:2, so dass am Ende eine deutliche 4:10-Niederlage feststand. Auch gegen die Löwen Hamburg waren die Saarländerinnen ohne echte Chance. Lediglich Tanja Port gelang an Einzel eins ein Unentschieden; 1:1. Vor dem letzten Spiel war das Team mit 5:5-Punkten im Tabellenmittelfeld positioniert. Um der Abstiegsrunde zu entgehen, musste im letzten Spiel des Wochenendes gegen den Titelverteidiger und Seriensieger der vergangenen Jahre, gegen Bears Berlin, noch etwas Zählbares herauspringen. Entsprechend motiviert und engagiert gingen Hinsberger/Petrizik und Lempas/Port in die Start-

doppel. Beide erkämpften ein 1:1. Das gelang auch der Kapitänin Jennifer Fuchs. Trotz großer Gegenwehr musste sich Nicole Limburg der Exweltmeisterin Di Paolo mit 0:2 schlagen geben. Einem weiteren Unentschieden an Doppel drei folgten dann aber zwei Niederlagen in Doppel vier und fünf zum 4:10-Endstand. Die Saar-Soccer-Ladies belegen nun Platz sechs in der Gruppe A. Platz vier, der zur Teilnahme an der Finalrunde berechtigt, ist trotz der maximalen Punkteausbeute nur noch rein rechnerisch zu erreichen. Ein Sieg gegen den TFC Nürnberg bei der letzten noch ausstehenden Vorrundenspartie am Finalspieltag im August kann dann noch Platz fünf bedeuten. In der folgenden Abstiegsrunde hätten die Damen dann die bestmögliche Ausgangsposition, um den Klassenerhalt frühzeitig zu sichern. **otc-ottweiler.de**